

Inhaltsverzeichnis

1. Vorbereitung	1
2. Anreise	2
3. Unterkunft	2
4. Studium an der Gasthochschule	3
5. Alltag & Freizeit	4
6. Fazit	5

1. Vorbereitung

Mein Auslandsstudienaufenthalt im WiSe 2011/12 war für mich Rahmen meines Studiums des Fachmasters ‚Europäische Geschichte‘ Pflicht. Dies kam mir sehr gelegen, da ich ohnehin seit dem Abitur einen längeren Aushaltsaufenthalt plante, die Realisierung jedoch leider bisher auf der Strecke blieb. Da ich seit der 7. Klasse durchgängig Spanischunterricht hatte, stand für mich von Anfang an fest, dass ich ein halbes Jahr in Spanien studieren und leben wollte. Da das Institut für Geschichte jedoch leider keine Partnerschaft mit einer spanischen Universität pflegt, war ich darauf angewiesen, mich ‚fachfremd‘, d.h. an anderen Studienfächern samt ihrer Partnerhochschulen, zu orientieren. Dieses gestaltete sich unerwarteterweise alles andere als einfach. U.a. versuchte ich über eine Kooperation mit dem Studienfach Sport an die Universidad de Zaragoza zu kommen, welches jedoch seitens der spanischen Universität scheiterte, da ‚Geschichte‘ und ‚Sport‘ anscheinend zu unterschiedlich seien. Durch die äußerst hilfreiche Unterstützung von Frau Christa Weers aus unserem ISO – an dieser Stelle nochmal ein herzliches und großes Danke, dass sie so geduldig mit mir waren und mir beigestanden haben – trat ich schließlich mit Herrn Prof. Dr. Hans-Peter Schmidtke in Kontakt, dem Koordinator der Universidad de Valladolid (UVa) für Pädagogik. Durch seine Art, sein fließendes Spanisch und den Einsatz für mich, damit ich ‚fachfremd‘ an der UVa studieren konnte, fühlte ich mich von Anfang an bestens betreut. Neben den üblichen Formalitäten (u.a. ‚Antrag zur Teilnahme an einem Austauschprogramm‘) standen Herr Schmidtke und ich in Telefon-/E-Mailkontakt mit Fátima, der Erasmus-Auslandskoordinatorin der UVa, um meinen Studienwunsch zu realisieren. An dieser Stelle sei angemerkt, dass Spanier relativ ungern Mails beantworten, sondern die Dinge lieber per Telefon klären. Traut man sich dieses zu, sollte man dies zu einer schnellen bzw. schnelleren Abwicklung der Dinge unbedingt tun! Bei Fátima trifft dies insbesondere zu, da sie allein für

sämtliche Erasmusstudenten der UVa zuständig ist. Vor Ort hieß es zunächst, dass Fátima nichts davon wüsste, dass ich zwar über die Pädagogikkooperation der Uni OL da wäre, jedoch Kurse in Geschichte belegen wollen würde. Nach dem ersten Schreck (ich war vor Ort, die Wohnung war bezahlt und ich brauchte die ECTS) und einem Gang zur Dekanin des Fachs Geschichte, war das Problem gelöst – ich konnte ohne weiteres Geschichtskurse belegen. Dem ist hinzuzufügen, dass es in Spanien bzw. speziell an der UVa (beinahe) immer eine Möglichkeit gibt, Formalia samt Abgabetermine, Kurswechsel, alternative Klausurentermine etc. auf den Weg zu bringen. Man sollte, worum auch immer es geht, mit den Dozenten und Angestellten sprechen, sie sind einem sehr freundlich gesinnt und es findet sich so gut wie immer eine Lösung. Das Fach Geschichte wird am Hauptstandort der Universität, d.h. direkt in der Stadt Valladolid, an der ‚Facultad de Filosofía y Letras‘ unterrichtet.

2. Anreise

Nach dem Abwägen aller denk- und undenkbaren Möglichkeiten um auf die günstigste Art und Weise nach Valladolid zu reisen, ist es auf den letzten Drücker, da sich die Dinge erst so spät entschieden haben, ein Flug mit Air Berlin von Bremen nach Madrid geworden (~200€, ~5 Std. Flug inkl. 1 Zwischenlandung). Leider gibt es keinerlei Direktverbindungen von Bremen nach Valladolid. In Madrid kann man von der Estación Chamartin aus mit dem Zug der RENFE nach Valladolid fahren, welches je nach Verbindung etwa 1-2 Std. dauert (www.renfe.es). Vom Flughafen zur Metrostation kann man für etwa 20-25€ ein Taxi oder für ca. 2€ die Metro nehmen. Weitere Informationen über die Anreise gibt auch im ‚Guia del estudiante extranjero‘, den man online über die HP bzw. den Login für Erasmusstudenten der UVa herunterladen kann. Eine weitere Möglichkeit bietet der Bus nach Valladolid, der direkt vom Flughafen abfährt und nach einer knapp dreistündigen Fahrt am Zielort eintrifft (www.alsa.es). Von dort aus ging es weiter mit dem Taxi Richtung zukünftigem Wohnsitz. Es bietet sich auf jeden Fall an die entsprechenden Tickets vorher online zu kaufen, damit man sich lästiges Suchen bzw. Warten, falls z.B. der gewünschte Bus ausgebucht ist, erspart.

3. Unterkunft

Meine Unterkunft, eine unheimlich nette multi-kulti 3er WG in einer wunderbaren Mietwohnung, habe ich über die Wohnungssuche im Erasmuslogin der UVa entdeckt. Wichtig: Keine Wohnungen über google o.ä. suchen. Es gibt zuhauf unseriöse Angebote, die eine böse Überraschung darstellen können. Wie bei einer Wohnungssuche in Deutschland

sollte man mit mehreren Vermietern Kontakt aufnehmen und so viele Fragen stellen, wie man will. Auch hierbei gilt – Mails sind o.k. aber noch besser wäre Telefonieren. Ich würde die Wohnungssuche aus der Ferne auf jeden Fall weiterempfehlen, da man sich vor Ort eine Menge Stress und zunächst kostspielige Nächte in einem Hostel erspart. Allerdings: Lasst euch unbedingt Fotos der Wohnungen bzw. Zimmer zeigen; Obacht, ob man nicht sogar mit dem/der Mieter/in direkt zusammen in einer Wohnung wohnt (solche Angebote gibt es häufig, dies könnte jedoch mitunter anstrengend werden und ist durchaus Geschmackssache) und lasst euch nicht auf Angebote ein, in denen Internet bzw. WLAN, nicht ausdrücklich genannt ist. Ich habe einige Erasmusstudenten kennengelernt, die mit ihren Vermietern bzw. alleine monatelang um einen Internetzugang ‚gekämpft‘ haben. Für eine wirklich gut, d.h. auch modern, ausgestattete Wohnung mit drei Schlafzimmern, Küche (Achtung, teilweise ohne Ausstattung), einem Bad, Abstellkammer und einem Wohnzimmer bezahlt man um die 225€ monatlich inkl. sämtlicher Nebenkosten (Internet, Wasser, Strom, Heizung).

4. Studium an der Gasthochschule

Aus der Ferne den Stundenplan für das Semester zu erstellen, gestaltete sich schwierig, da es ein anderes System als hier in Deutschland gibt. Bei meinem Besuch bei der Dekanin für Geschichte habe ich diese Frage jedoch gleich klären können. Mithilfe des ‚Learning Agreements‘ werden die Kurse auch an der UVa aufgenommen und man wird automatisch in die Veranstaltungen eingetragen. Hierbei arbeitet man mit ‚Campus Virtual‘, gewissermaßen der spanischen Version von studip. Leider war die Kursauswahl für mich relativ begrenzt, da die meisten Veranstaltungen den Zeitraum von einem Jahr umfassten oder sich gegenseitig überschneiden. In den meisten Fächern findet zudem momentan ein Übergang der ‚Licenciatura en ... (z.B. historia)‘ zum ‚Grado de historia‘ statt, d.h. eine Art Übergang zum neuen ‚Bachelor-/Mastersystem‘. Dieses hat den Vorteil, dass man (zumindest im Moment) Veranstaltungen aus beiden Systemen wählen kann. Die Räume und auch der Unterricht sind – ich kann an dieser Stelle ja nur von dem Studienfach Geschichte sprechen – recht stark verschult. Leider finden die Veranstaltungen zum Großteil als Frontalunterricht (teilweise u.a. mit medialer Unterstützung) statt, welches mich sehr an meine Schulzeit erinnerte. Einige Kurse können hingegen mit Exkursionen, kleineren empirischen Arbeiten etc. punkten. Die Qualität der von mir besuchten Lehrveranstaltungen (Kompetenz etc.) fand ich durchweg sehr gut, auch wenn, wie bereits angedeutet, die Lehrmethoden zum Teil eventuell überdacht werden könnten. Ich war in zwei meiner drei Kurse die einzige Erasmusstudentin unter Spaniern, welches die Dozenten bald bemerkten und sich sehr freundlich um mich kümmerten

und sich z.B. häufiger versicherten, ob alles in Ordnung sei und ich alles verstehen würde. Überraschenderweise lief auch der E-Mailkontakt mit den Dozenten sehr gut und sie waren jederzeit für jegliche Fragen offen. Es bedarf zunächst einer kurzen Eingewöhnungszeit, dass man die Dozenten duzt und auch selbst geduzt wird. Allerdings sei an dieser Stelle angemerkt, dass, anders als es das weitverbreitete Vorurteil besagt, einem Erasmusstudenten, zumindest in Geschichte, nichts geschenkt wird. Die Leistungen eines bzw. einer Nichtmuttersprachler/-in werden ebenso gleichwertig wie die der Spanier benotet. Der Unterricht sowie die Prüfungsleistungen fanden ausschließlich in Spanisch statt. An dieser Stelle sei angemerkt, dass man meiner Meinung nach mindestens ein A2, wenn nicht gar B1 oder B2 als Sprachniveau beherrschen sollte, um dem Unterricht ohne Schwierigkeiten folgen, verstehen und sich Notizen machen zu können. Ich persönlich habe direkt an der Uni, am ‚Centro de Idiomas‘, den B2 Spanischkurs begleitend zum Semester gemacht und fand, dies war genau das Richtige, um mit dem Sprechen, Schreiben etc. wieder in Form zu kommen. Die Sprachkurse sind dort allerdings zahlungspflichtig und leider nicht ganz billig (mit ‚Stipendium‘ ~ 125€), es lohnt sich aber. Das Ende des Semesters bestand aus einer Prüfungsphase, in der vorzugsweise Klausuren geschrieben wurden, welche seinen Abschluss Anfang Februar fand.

5. Alltag & Freizeit

Als ich als einzige Studentin von der Uni OL nach Valladolid reiste, um dort das nächste halbe Jahr zu wohnen, fühlte ich mich zunächst recht einsam. Derart in das kalte Wasser zu springen, war jedoch das Beste, was passieren konnte. Als Erasmusstudent/-in muss man sich eigentlich keine Sorgen machen keinen Anschluss zu finden. Sie kommen aus aller Welt und es sind viele, sehr viele. Auch, wer nicht auf die typischen Erasmusbars und das ausgedehnte, bunte Nachtleben steht, wofür Valladolid zahlreiche Möglichkeiten bietet, lernt bei Veranstaltungen des ESN (einer universitären Organisation, die spezielle Ausflüge etc. für Erasmusstudenten anbietet), Stammtischen oder beim Tapasessen schnell neue Menschen kennen. Es ist einfach grandios, dass Valladolid derart untouristisch ist. So stellt es sich gar als eine Herausforderung dar, eine vernünftige Postkarte der Stadt aufzutreiben. Dies bedeutet allerdings nicht, dass es sich gar um ein kleines, langweiliges, unbedeutendes Städtchen handelt, wo nichts los ist – ganz im Gegenteil! Man lernt das Leben und die spanische Kultur völlig anders kennen und schließlich wird Valladolid nicht umsonst das ‚Hannover‘ Spaniens genannt. Wer seine Spanischkenntnisse auffrischen, erweitern oder gar perfektionieren möchte, ist hier genau richtig. Dank der wenigen Touristen sprechen die Bürger nahezu kein

einziges Wort Englisch, aber selbst mit den wenigsten Wörtern Spanisch kommen einem die freundlichsten Spanier zu Hilfe. Es wird einfach enorm geschätzt, wenn jemand in ihrer Landessprache spricht oder es auch nur versucht.

Spanien im Allgemeinen verfügt über eine wunderbare Infrastruktur, man hat von beinahe jedem Ort aus mit dem Bus, Zug oder ggf. Flugzeug die besten Anbindungen. Man sollte unbedingt die Wochenenden und längere Zeiträume dafür zu nutzen um selbst die verwinkelsten Ecken Spaniens zu erkunden – wann kommt man wieder dazu? Vor allem, da man ja kein Tourist im ordinären Sinne ist. Am komfortabelsten (u.a. im Hinblick auf die Dauer) ist hierbei das Zugfahren, wohingegen die Busreisen deutlich günstiger sind. Auch hierbei gilt es, die Tickets am besten online zu kaufen, da die Plätze in den Zügen, wie auch in den Bussen, limitiert sind. Wer häufiger Zug fährt und auch in anderen Bereichen (Rabatte etc.) sparen will, sollte sich für 3€ beim ayuntamiento den ‚Carne Joven‘ (bis 26 J.) besorgen. Auch Mietwagen sind – im Verhältnis zu Deutschland – wirklich recht preiswert und zuverlässig zu bekommen. Man sollte allerdings beachten, dass viele Unternehmen erst ein Fahren ab 21/25 Jahren etc. erlauben. Weiterhin erhält man im gesamten Land für etwa 14-17€ p.P. pro Nacht ein gutes Hostelzimmer. Von Valladolid aus bieten sich zunächst Tagesausflüge per Bus in die umliegenden Orte an (Palencia, Segovia, León, Salamanca etc.), wohingegen z.B. Andalusien für einen Roadtrip lockt. Viele Dinge lassen sich auch spontan organisieren. Als ‚Geheimtipp‘ gelten die Flüge innerhalb Spaniens sowie nach Portugal. So bietet z.B. Ryanair sehr günstige Flüge, teilweise direkt von Valladolid aus, nach Barcelona, Alicante, Málaga, Lanzarote (z.B. 52€ Hin- und Rückflug) etc. an. So fliegt auch easyjet z.B. für 36€ von Madrid nach Lissabon, Portugal. Die spanischen Lebensmittel sind leider recht teuer und Discounter sind eher rar. In Valladolid gibt es seit einigen Jahren einen Lidl.

6. Fazit

Es war für mich eine zauberhafte Zeit in Spanien bzw. in Valladolid. Definitiv war es die richtige Entscheidung, für meinen Wunsch, ein halbes Jahr das spanische Leben leben zu dürfen, zu ‚kämpfen‘. Die spanische Lebensart, die Menschen, das Land, die Universität und nicht zuletzt das Reisen waren unbeschreibbar. Im Nachhinein wäre ich gerne ein ganzes Jahr dortgeblieben, da die Zeit wie im Fluge vergeht und ich mich, zumindest gefühlt, gerade erst so richtig eingelebt hatte und sich so etwas wie ein ‚Alltag‘ einpendelte. Ist dies finanziell etc. realisierbar, sollte man dies auch auf jeden Fall tun. Das absolute A und O auf der iberischen Halbinsel ist die Sprache. Es gab teilweise Studenten, die zeitgleich mit mir dort studiert haben und noch nicht einmal die typischen Urlaubsvokabeln kannten. Wie diese ihren Soll

erfüllt haben, ist und bleibt mir ein Rätsel. Deshalb kann ich jedem nur ans Herz legen, der spanischen Sprache einigermaßen mächtig zu sein (Unikurse, VHS, privater Unterricht etc.), bevor es nach Spanien gehen soll. Ein weiterer, persönlicher Tipp, wäre, sich vor Ort ggf. ein Fahrrad anzulegen bzw. eine Wohnung in der Nähe der UVa zu suchen. Die Spanier laufen gerne und viel, aber gerade mein Fahrrad hat mir in den Monaten sehr gefehlt. Da es kein Semesterticket im herkömmlichen Sinne gibt, kosten die öffentlichen Verkehrsmittel jedes Mal Geld. Über private Annoncen, dem schwarzen Brett in der Uni etc. lässt sich ein Fahrrad auftreiben, auch wenn sich die Anschaffung eher für ein ganzes Studienjahr anbietet. Abschließend ein letztes in eigener Sache – mir sind in dem halben Jahr mein Handy sowie mein Fahrrad ‚abhanden‘ gekommen und ich habe von einigen Leuten ähnliches gehört. Man glaubt es nicht, aber passt auf eure Sachen auf!

Wenn noch irgendwelche Fragen offen geblieben sind, oder sonstiges, mailt mir ruhig!
(sarah.bischoff@uni-oldenburg.de)